

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943**

348 (17.12.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Beflagskreis: Sammlungs- u. Fernsprecher
7927 bis 7931 und 8002 bis 8003

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 17. Dezember 1943

17. Jahrgang / Folge 348

Kreisausgabe Bühl

Kreisausgabe Bühl
Erstausgabe: Der Führer erscheint
wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung

Britische Tobjuchtpolitik immer hemmungsloser

Neuer Plan zur Vernichtung Deutschlands - Stalin soll das deutsche Volk ausrotten - Wir werden mit den Waffen antworten

Genf, 16. Dez. Während sich die militärischen Zusammenhänge in anglo-amerikanischen Kreisen immer klarer darstellbar machen, daß die alliierte Kriegsführung nach der strategischen Lage ganz und gar nicht im Einklang stehen mit den Großpräferenzen Moskaus, Karais, Tcheras und allen sonstigen Konferenzen, und während sie immer mehr einsehen, daß ihnen die militärische Macht fehlt, um Deutschland und seine Verbündeten auf die Knie zu zwingen, veröffentlicht die Londoner Sonntagszeitung "Sunday Dispatch" aus der Feder des berühmten Sachpolitikers Basil Liddell Hart einen neuen englischen Vernichtungsplan für Deutschland.

Rur der deutsche Sieg in diesem Kriege und nichts anderes kann uns vor der Auslöschung bewahren. Deshalb werden wir alle Vernichtungspläne und Bahnplansparolen des Gegners, ob sie aus London, Washington oder Moskau kommen mögen, mit den Waffen beantwortet werden. Auf dem Schlachtfeld werden wir sie zwingen, Deutschland als die führende Kontinentalmacht anzuerkennen. Unsere Verbündeten werden mit uns in der gleichen Erkenntnis, daß dieser Krieg Kompromißlos bis zur endgültigen Vernichtung des Feindes durchgeföhrt werden muß, die Waffen nicht oder niederlegen, als bis unter Endziel erreicht und die Freiheit Europas und des großasiatischen Raumes gesichert ist. Den Briten aber, die sich zu der schändlichen Auslieferung des Abendlandes bereit erklären, aber auch denen, die unüberprüfbar einen derartigen Rede-wahn sinn aufweisen, wollen wir Deutschen diese Haltung nicht verzeihen. Es ist nicht unsere

Art, mit Schimpfen und rednerischen Drohungen über den Kanal die Faust zu reden. Wir haben das auch nicht nötig. Aber sie sollen wissen, daß wir verstanden haben, was sie Deutschland zuschicken und daß wir uns das für die Schlussrechnung vormerken.
„Dreierpakt“ Sowjets - Tscheken - Polen
Stockholm, 16. Dez. Der sogenannte Außenminister der tschechischen Exilregierung in London hat die polnischen Schattenminister in der englischen Hauptstadt offiziell eingeladen, in die Kustappen Venetsch zu treten und sich dem tschechisch-polnischen Pakt anzuschließen. Auf Seiten der Sowjets und der von Venetsch vertretenen Tscheken erwäge man bereits die Möglichkeit, einen „Dreierpakt“ mit den Polen zu bringen. Die polnische Nation werde alsdann den gleichen Grad der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion erhalten, der die sowjetisch-tschechischen

Verbindungen auszeichnet, darf sich also ebenfalls vollkommenen Hoffnungen lassen. Fürwahr, eine verlockende Aussicht! Wenn die in London nur geduldeten polnischen Kammergastalten trotzdem zu keinem Entschluß kommen, muß man wohl annehmen, daß sie die Hoffnungen besser kennen, als alles Einreden ihnen weismachen will. Bei ihrer restlosen Abhängigkeit von der Gunst und Gnade der englischen Regierung, wird ihnen dennoch schließlich nichts anderes übrig bleiben, als den vorgeschriebenen Weg der „Anpassung“ zu beschreiten. Nach Lage der Dinge muß London der polnischen „Regierung“ raten, sich allen Sowjetwünschen unterzuordnen. Das Wort von der polnischen „Selbständigkeit“, unter dessen Leitern das unglückliche Land von den Engländern in den Krieg gejagt wurde, ist bei all diesen Verhandlungen streng verboten.

Durchbruchversuche der Sowjets überall gescheitert

Rollende Einjähe unserer Jagd- und Kampfverbände - Schwere Verluste der Briten an der südafrikanischen Front

Im Westabschnitt der südafrikanischen Front trat der Feind gestern wiederholt in Aktion und hat härtere Kräfte zum Angriff an. Die Angriffe wurden unter Abstoß zahlreicher Panzer abgewiesen. Um eine verlorengewonnene Höhe nordwestlich von Mafeking wird noch gekämpft. Bei Fortsetzung ihrer im Westabschnitt mit Panzerunterstützung geföhrtten Angriffe erlitten die Briten auch gestern schwere Verluste an Menschen und Material.
Ein nordamerikanischer Bomberverband griff in den Mittagsstunden des gestrigen Tages die Stadt Johannesburg an. Durch Sprengbomben entzündeten sie an mehreren Stellen in Wohnvierteln und an kulturellen Gebäuden. In der vergangenen Nacht flogen wenige feindliche Störflugzeuge in das rheinisch-westfälische Industriegebiet ein.

Da die Sowjets in den letzten Tagen einen ganz bedeutenden Aufwand an Luftstreitkräften einsetzten, um ihre Offensivbemühungen auch von der Luft her materialmäßig stärkstens zu unterstützen, kam es in vielen Kampfabschnitten zu ausgedehnten Luftkämpfen. Die Sowjets mußten dabei beträchtliche Ausfälle an Material und Personal hinnehmen, die für diese winterliche Jahreszeit geradezu rekordartig zu bezeichnen sind.
In der Nacht vom 15. zum 16. Dezember wurden nicht weniger als 76 Störflugzeuge abgeschossen, davon 57 über dem mittleren Frontabschnitt. Eine einzelne deutsche Jagdgruppe, die von dem Brillantenträger Hauptmann Nowotny geführt wird, konnte bei einem Einsatz von 13 Luftjägern die erwähnte Höhe dieser Störflugzeuge nicht erst voll erkennen, wenn man sich erinnert, daß die Dezembermonate der beiden vergangenen Kampfkampfe jeweils die niedrigsten Abschussresultate des gesamten deutsch-sowjetischen Krieges gebracht hatten. Im Dezember 1941 war die Abschusszahl von dem bisherigen Monatsdurchschnitt von rund 1600 Abschüssen auf 909 Luftjäger und 122 Flugzeuge gesunken, und auch im Dezember 1942 hatte trotz der schwereren Winterkämpfe 950 Abschüsse nicht überbritten.

Aber auch die deutschen Kampfverbände, Schlachtfleger und Sturzflugpiloten hatten ebenso wie unsere Jäger in den vergangenen 48 Stunden wieder Großkämpfe eingeleitet. An fast allen Kampfabschnitten wurden harte Einheiten mit schätzbarem Erfolge eingesetzt. Dabei verlor ein schwerer Angriff gegen den Bahnhof Dnjepropetrowsk besonders wirkungsvoll. Nach dem Bombenwurf konnten mehrere große Explosionen beobachtet werden. Im Raum von Kowel übergriff ein Angriff unserer vielbeschäftigten Schlachtfleger einen sowjetischen Panzerverband im Augenblick seiner Entwicklung. Dabei wurden 4 Panzer vernichtet und weitere beschädigt. Auf der Tamandabahn wurden wieder feindliche Kampfgruppen bombardiert. An anderen Frontabschnitten verurteilten maßierte Angriffe im feindlichen Nachschubverkehr und in Bereitstellungen erhebliche Schäden. Ebenso wurden sowjetische Panzerreitkräfte mit besser Wirkung angegriffen. Auch die bereits mehrfach hervorragende Einsatz-Ergebnisse melden konnten, zeigten sich wieder durch einen Angriff im Raum Dnjepr-Mündung aus.

Warmierende Nachrichten aus Nordafrika

Attentatsversuch gegen Andre Marty - Eine Fülle von Drohbrieffen gegen das Algier-Komitee

Algier, 16. Dez. Ueber die Krise in Algerien liegt eine Fülle alarmierender Nachrichten aus den verschiedensten feindlichen Hauptstellen vor. Die französische Presse sorgfältig sammelt und in großer Aufmerksamkeit verfolgt. Tatsächlich bleibt das Beispiel Nordafrika, das einzige Land, das die Feindmächte total besetzt haben und als politisches Experimentierfeld benützen, für französische Beobachter immer wieder lehrreich. Von der Ermordung Darlans bis zu der jetzigen reifenreifen Liquidierung jener höheren Beamten und Generale, die zwar Freunde der Anglo-Amerikaner, aber nicht der Sowjets sind, ist dieses Gebiet immer wieder von schweren Krisen heimgesucht worden. Es ist auch jetzt noch nicht abzusehen, wann in Nordafrika wieder einigermassen normale Verhältnisse eintreten könnten. Im Gegenteil, viele Meldungen, Berichte und Informationen deuten darauf hin, daß sich die fähigen politischen Kräfte in Algerien zu einer politischen Krise entwickeln.

Es ist heute noch nicht zu erkennen, wohin die gerade in den letzten Tagen sich verstärkende Krise treiben wird, die Wehrkraft der Verbündeten gelangt noch nicht über die nordafrikanische Grenze. Anklar ist auch, wie sich die Bevölkerung, die unter Lebensmittelmangel leidet, gegenüber dieser Entwicklung verhalten wird. Fest steht nur, daß es weder den Anglo-Amerikanern, noch den jetzt politisch vorzerrückten Sowjet-Freunden gelingen wird, in dem von ihnen beherrschten Gebiet Ruhe und Ordnung zu stiften.

Eine „Front-Universität“ in Lappland

Eine einmellige Lehrstätte im deutschen Hochschulwesen - Generaloberst Dietl bei den Studenten und Professoren der „Urwalduniversität“ im hohen Norden

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen im nordfinnischen Raum, Generaloberst Dietl, befand sich mit dem kommandierenden General eines deutschen Gebirgsjäger-Korps an der Kandalakshy-Front, der in seinem Bereich die erste „Front-Universität“ geschaffen hat. Die Studenten dieser einzigartigen „Urwald-Universität“ in der Wildmark Lapplands, an die Professoren der deutschen Universitäten, die Dozenten und Studenten, die zu diesem Hochschulbezug aus der kämpfenden Truppe gekommen waren, richtete Generaloberst Dietl einen leidenschaftlich vorgetragen und von den Soldaten begeistert aufgenommenen Appell, im Entscheidungskampf unseres Volkes auf Leben und Tod die geistige Kraft mit der vollen Gläubigkeit ihrer innigen Herzen einzusetzen, um als geistige Vorkämpfer ihrer Kameraden diesen schwereren Schicksalskampf zu bestehen.
Seinen besonderen Dank sprach Generaloberst Dietl dem kommandierenden General aus, der mit der Gründung dieser Front-Universität auch seinen Wunsch nach einer guten Verknüpfung der an der Front kämpfenden Hochschüler erfüllt habe. Dieser Hochschulbezug wolle und könne kein Semesterurlaub sein, wohl aber eine Auffrischung und Auffüllung des Wissens, und diene der Weidung des Geistes und des Bewusstseins und der Schärfung des Verstandes. Ebenso dankte er den Professoren der deutschen Universitäten und Hochschulen, die sich mit ihrem reichen Wissen dieser im deutschen Hochschulwesen wohl einmaligen „Universität“ zur Verfügung gestellt haben.

Im Zeichen des Hadscha

Von Klaus von Mühlen, Ankara

Siehe das erste Haus, geründet für die Menschen, was das in Mecca. Ein geeignetes und eine Zeitung für alle Welt. Und der Menschlichen Pflicht gegen Allah ist die Pilgerfahrt zum Hause, wer da den Weg zu ihm machen kann. Mit diesem Gebot in der dritten Sure des Koran ist die Pilgerfahrt nach Mecca - der Hadsch - zu einem der fünf Pfeiler der Religion der Mohammedaner geworden. Von jedem gläubigen Moslem wird erwartet, daß er mindestens einmal im Leben den Weg nach Mecca antritt, um dort mit einem siebenmaligen Rundgang um die Kaaba, das Heiligtum des Islam, seine Pflicht gegen Allah zu erfüllen. Die Behauptung, daß eine Unterlassung der Pilgerfahrt eine unaufrichtige Sünde im Leben des Mohammedaners darstellt, gilt nur Beschränkt. Der Prophet, der seine Lehre - und das heilige Buch des Koran weist dies in allem aus - mit erhauchtlicher Lebensweisheit auf die Notwendigkeiten des Täglichen und Praktischen ausgerichtet hat, bestimmt, daß die Befriedung des Lebensunterhaltes durch die Kosten einer Pilgerfahrt, mangelnde Gesundheit oder die Unfähigkeit der Bekehrten, Außerdem sind Frauen, denen es nicht möglich ist, sich unter männlichem Schutz auf den Pilgerweg zu begeben, befreit. Von diesen Dispensen machen natürlicherweise zahlreich der rund 250 Millionen Moslems Gebrauch, die heute auf unserer Erdkugel leben. Immerhin aber erreicht die Teilnahme an den jährlichen Pilgerfahrten erhebliche Zahlen. In den letzten Jahrzehnten befugten durchschnittlich 700000 Hadschpilger die heilige Stadt in der Pilgerzeit. Teilweise erreichte die Beteiligung über 110000 Menschen.

Vor unserem „aufgeklärten“ Zeitalter, das auch an der islamischen Welt nicht spurlos vorüberging, fand der Hadsch, der alljährlich einen Monat vor dem großen Opferfest, ungefähr in der Mitte des mohammedanischen Mondjahres stattfindet, im Mittelpunkt des religiös-haustlichen Lebens. Die höchsten Würdeträger der islamischen Staaten, zumellen auch die Kalifen selbst, nahmen an ihm neben allem Volk teil. Große Karawanen aus allen Teilen der islamischen Welt machten sich nach Mecca auf, um in wochen-, ja monatelangen Märschen die heiligen Stätten zu erreichen. Die lyrische Karawane und die ägyptische waren dabei immer die größten. Sie wurden auch im Zeitalter des Autos und der Eisenbahn als religiös-konventionellen Götzen aufrecht erhalten. Erstmalig in diesem Jahre müßten sie gänzlich ausfallen, abgesehen von einem kleinen Pilgerzug aus Kairo, der wegen der jährlichen Verbringung des Wahdams des heiligen Schreines von Kairo nach Mecca, tabulationsgemäß, aber in keinem Rahmen durchgeföhrt wird. Alle übrigen Pilger müssen sich mit üblichen Verkehrsmitteln nach Mecca begeben, weil sich die Engländer nicht in der Lage gesehen haben, in den von ihnen ausgeplünderten Nahostländern die Verpflegung der Karawanen auf ihrem Wege in die heilige Stadt sicherzustellen.

Für die Herren über Mecca und Medina bedeutete die Pilgerfahrt stets auch eine wichtige Einnahmequelle des Staates. Seit Ibn Saud die Herrschaft über Hejaz und damit über die heiligen Stätten übernommen hat, änderte sich dies nicht. Der Herr über Arabien hat aber die Pilgerfahrt nicht nur als finanzielle Angelegenheit behandelt, sondern ist bewusst daran gegangen, dieses Fest der islamischen Welt auch zu einem wichtigen Erlebensmoment zu machen. Er hat die heiligen Stätten in der Weise hergerichtet, daß sie auch für den Pilger einen Anreiz darstellen, den Ausbau der Unterfinstie und die Reinigung der Zeremonien des Hadsch von allem profanierenden Beiwerk getan. Das Pilgertreffen im saudischen Reich ist in den letzten Jahren immer mehr über das rein Religiöse hinaus zu einem Element der Sammlung der islamischen Welt geworden.

Es hat damit auch in steigendem Maße die Aufmerksamkeit der Engländer erregt und es ist kein Zweifel, daß man im Britischen Colonial Office gerne die Gelegenheiten ergreift, um Hinweis auf den Verfall der Sittenbildung des Hadsch als Bedrohung einzudämmen. Was die nachfolgenden Länder selbst betrifft, so konnte auch England nicht erweichen, daß der Pilgerstrom einschränkt werden kann. Gerade der Hadsch des vergangenen Jahres hat gezeigt, daß die Pilgerzahl trotz aller Schwierigkeiten an die des letzten Friedensjahres heranreichte. Dagegen haben die Engländer die Gelegenheiten ergriffen, die indischen Moslems, unter dem Hinweis auf die „gefährdeten Anfahrwege über See“, von dem Pilgertreffen in Mecca fernzuhalten. Auch in diesem Jahre werden deshalb keine Mohammedaner aus Indien in Mecca erlöbigen finden. Man hat in London zweifellos seine guten Gründe, dies nicht als unangenehm zu



Bild über Buhl

Dank der Hitler-Jugend an die Front

R.W. Buhl. Noch sind die letzten Vorbereitungen für den großen Weihnachtsmarkt im Gange, auf dem den vielen freudig gearbeiteten Teilnehmer der Hitler-Jugend die Bahn freigegeben wird...

Um so freudiger lebt sie sich am kommenden Samstag und Sonntag zur Straßenfestsammlung ein, die ein fröhlicher Abschluss ihres Einjahres für die Spielgattung sein wird...

(Richtspielhaus Buhl. Eine köstliche Komödie, in der eine junge Ehefrau mit Witwens- und Klugheit ihren eigenen Mann erachtet und über drei eifersüchtige Junggelehrten triumphiert...

(Todesfall.) Am Mittwoch verstarb nach langem schwerem Leiden Frau Elisabeth Siefer, Witwe, geb. Karth im Alter von 70 1/2 Jahren...

Bei Schnell- und Sitzigen Zulassungstarren. Zu Weihnachten 1943 werden auch in diesem Jahr zu den wichtigsten Schnell- und Sitzigen wieder Zulassungstarren ausgeschrieben...

Wann wird verurteilt? In der Woche vom 12. bis 18. Dezember gelten folgende Verurteilungstermine: Beginn: 17.30 Uhr, Ende: 7.15 Uhr.

Wir müssen diesen schweren Kampf siegreich beenden

Kreisorganisationsleiter Pgn. Kaiser sprach beim Generallappell der Ortsgruppe Sasbachwalden

G. Sasbachwalden. Im Rahmen des Generallappells der Ortsgruppe der NSDAP sprach am Montagabend Kreisorganisationsleiter Pgn. Kaiser über die aus der gegenwärtigen politischen und militärischen Lage für jeden Parteigenossen sich ergebenden Aufgaben und die dabei einschlagende Marschrichtung...

Dabei sei es so leicht, die angewendeten Methoden, und was dabei herauskomme, zu durchschauen. Das beste Beispiel sei Italien. Auch ihm habe man vorgemacht, daß man nur den Duce und das faschistische Regime beizulegen wolle...

Da unsere Feinde im christlichen Kampf der Waffen nicht weiterkommen, sollte eine Waffenoffensive gegen die Kerne des deutschen Volkstums heiliger Angelegenheit der ausgetriebenen strategischen Erfolge wolle man durch Bluff wie Lehren das eigene Vertrauen stärken und das deutsche Volk einschüchtern...

Sp. Sasbachwalden. (Kriegsstraft.) Dieser Tage wurden kriegsgefangen: Lehrer Ernst Philipp Hans Rau u. a., 3. Oberleitnant bei der Wehrmacht, mit der Nachrichtenbatterie Paula Johanna Kupperer aus dem Ortsteil Vormberg, und Stadtschreiber Selmut Alsbach, 3. St. Unteroffizier bei der Wehrmacht, mit Hauptkassierin Klara Ernst. Verurteilung: 10 Jahre Zuchthaus.

K. Sasbachwalden. (Weihnachtsfeier.) Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP veranstaltet am kommenden Sonntag, 19. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Saal des Wirtshauses zur „Linde“ eine Weihnachtsfeier, zu der die Einwohner von Sasbachwalden eingeladen werden.

Rappelsdorf. (Erinnerungen an die Kampftage.) Am letzten Samstagabend trafen sich die „Alten“ der Ortsgruppe im

Jede Frau muß mithelfen zum Sieg!

Kreisfrauenratsleiterin Pgn. Rosenkron sprach zur Weibsbacher Frauenchaft

Sch. Weibsbach. Am vergangenen Sonntag hatten sich die Mitglieder der NS-Frauenchaft Weibsbach, zu denen sich auch Vertreter der Ortsgruppe gesellten, zahlreich im „Grünen Baum“ zu einer vorweihnachtlichen Feier versammelt...

Der Soldat an der Front kämpft davor, die Feinde zu vernichten, wenn er seinen Kameraden neben sich weiß. Er pflegt die Kameradschaft und knüpft das Band immer enger. Es ist ja bekannt genug, daß der einzelne Soldat nicht tief in Feindesland vordringen kann...

Der Soldat an der Front kämpft davor, die Feinde zu vernichten, wenn er seinen Kameraden neben sich weiß. Er pflegt die Kameradschaft und knüpft das Band immer enger. Es ist ja bekannt genug, daß der einzelne Soldat nicht tief in Feindesland vordringen kann...

Kreis Buhl meldet

Gründungslokal zum „Alder“, wobei fast alle Träger des silbernen Ehrenzeichens anwesend waren. Bei dieser Gelegenheit wurden wieder Erinnerungen an den Kampf aufgeführt...

genossen zu danken; ihr Schwung und ihre Angriffskraft der Kampfbahn dürfte jetzt erst recht nicht nachlassen. Wer bei der Bemühungsprobe der Partei in schicksalsschwerer Zeit nicht bestanden, habe in ihren Reihen nichts zu suchen...

Ortsgruppenleiter Pgn. Brudeur dankte dem Redner für seine überzeugungsstarken Ausführungen, die den lebhaftesten Beifall der anwesenden Parteigenossen und Parteigenossinnen gefunden hatten...

Verband von Zeitungen und Zeitschriften mit der Feldpost

Zeitungen und Zeitschriften werden oft in Rollenform eingekleidet. Diese Rollen verursachen den Feldpostbesitzern unnötige Schwierigkeiten und Mehrarbeiten...

Kleidung und Wäsche aufs Land bringen!

Zur Aufschubbereitschaft gehört, daß man vorzüglich Sachverstand aus den luftgefährdeten Städten aufs Land bringt. Kleidungsstücke, Wäsche, Textilien aller Art haben heute einen unerschätzbaren Wert...

Rheinwasserstände vom 16. Dezember

Konstanz 280 (-2), Rheinfelden 166 (0), Weiskach 97 (-6), Rehl 163 (+3), Straßburg 155 (+8), Karlsruhe-Maxau 319 (+1), Mannheim 169 (-1), Caub 65 (-7).

Umschau am Oberrhein

aussteuert auf Kosten der Feststellungsbehörde

Mannheim. Die 29 Jahre alte Elise Schreckenberger aus Weingheim wohnt auf eigene Art schnell und billig in einer Aussteuer kommen. Sie bewohnt in Mannheim ein möbliertes Zimmer in einem Hause in der Neckarstraße, das bei einem feindlichen Terrorangriff im September 1943 zerstört wurde...

In der Hauptverhandlung vor dem Sondergericht Mannheim, vor dem sie sich nunmehr zu verantworten hatte, führte die Angeklagte zu ihrer Entschuldigung an, sie habe gehört, bei der Schadensregulierung werde es nicht so genau genommen. Diese Einstellung kam ihr teuer zu stehen...

Möge dieser Vorkall denen zur Warnung dienen, die sich die Aufsicht der Angeklagten zu eigen gemacht haben, bei der Feststellungsbehörde käme es auf die Wahrheit nicht so genau an. Gewiß wird bei der Schadensregulierung auf den Feststellungsbehörden nicht kleinlich verfahren, um den durch den Luftterror geschädigten Volksgenossen ihr Los nicht noch mehr zu erschweren...

Stahrbura. (Ehrenpatenschaften des Führers.) Für das neunte Mal, achte Kind der Eheleute Emil Witt und August Wintler von hier hat der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen. Die Wäcker lehrten in städtischen Diensten. Es wurde ihnen auch ein hässliches Ehrengeleit in Höhe von je 100 RM überreicht.

Urbewilligungen. (Todesfall.) Am 77. Lebensjahr ist ein bekannter hiesiger Handwerksmeister, Kupferhammermeister Peter Schaff, in Bad Dürkheim im Schwarzwald, wo er seinen Lebensabend verbracht, gestorben. Schaffs große Verdienste um den Handwerksstand waren durch seine Ernennung zum „Ehrenmeister des deutschen Handwerks“ anerkannt worden.

Oberhomburg. (M. Flüchtlinge.) Am 8. Dezember wurde in einem Hohlweg zwischen Nieder- und Oberhomburg ein Gendarmenbeamter durch den Ausbrecher Karl Borgmann, 46 Jahre alt, zuletzt wohnhaft in Saargemünd, der sich auch als Karl Schneider, Karl Müller, Karl Luch und Arthur Hartmann ausgibt, und auf diese Namen gefälschte Papiere führt, durch mehrere Schüsse aus einer 8-Millimeter-Kaliber 6,85 Millimeter getötet. In seiner Begleitung befand sich seine Ehefrau Erna geb. Nieber, 45 Jahre alt. Beide sind in Richtung Frankreichs geflüchtet. Für Mittelungen aus der Bevölkerung, die zur Ermittlung oder Ergriffung des Täters führen, ist eine Belohnung von 3000 RM ausgesetzt, die unter Ausschluss des Rechtsanspruchs zur Verteilung gelangt.

Rheinwasserstände vom 16. Dezember. Konstanz 280 (-2), Rheinfelden 166 (0), Weiskach 97 (-6), Rehl 163 (+3), Straßburg 155 (+8), Karlsruhe-Maxau 319 (+1), Mannheim 169 (-1), Caub 65 (-7).

Wie damals in Lundensminde...

Roman von Wilhelm Scheider

Alle Rechte vorbehalten. G. Duncker Verlag, Berlin (L. Horstmann)

Diesfeld war vom Schreibtisch herabgefallen. Sein wirrer, hinter aufgesetzter Blick umfahnte alle den Raum, um errörend an der Erscheinung Reginas hängen zu bleiben. Mit einem lächelnden Blick genoss er seine Selbstbeherrschung zurück. Seine Augen hinter den blinkenden Brillengläsern nahmen wieder den üblichen Ausdruck an, der an einen toten Fisch gemahte, und Regina sah die blasse, flehentliche, gleichmäßige Mäse vor sich, die sie so gut kannte und die ihr immer zuwider gewesen war...

„Hallo, Peter“, sagte darum Dr. Berg und klopfte seinem Bruder aufmunternd auf die Schulter, „was ist denn los mit dir? Hat etwa deine Dienstreise nicht den gemühten Erfolg gebracht?“

„Du solltest Ellen Zeit lassen, sich zu prüfen. Sie hat ja bisher noch keine Gelegenheit gehabt, dir zu beweisen, wieviel sie vermag, wenn es darauf ankommt.“

„Auf dem Hof sitzt Peter mit seinem Bruder Otto zusammen. „Was ist dir eigentlich bekannt, Otto, daß Ellen hier arbeitet?“ fragte er.“

„Regina, von einem pridelnden möglichen Gesicht durchschossen, denn sie liebte solche Fahrten bei Sturm und Hochwassererregung, war ein Bild durchs Fenster, sah aber nichts als den kränkelnden Regen.“

